

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Susanne Cappus, christkatholisch

8. August 2021

#SusannaNot

Dan 13,1-64 / Ps 33,5

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Heute Morgen möchte ich Sie mit einer unbekanntenen Geschichte aus der Bibel verführen. Sie kann es punkto Spannung absolut mit einem Krimi aufnehmen. Die Geschichte ist etwas anstössig. Vielleicht findet sie sich auch deshalb nicht in allen Bibelausgaben. Dafür aber ist sie ein begehrtes Sujet für Kunstmaler aller Epochen.

Es war Mittagszeit. Die Sonne brannte unbarmherzig. Susanna hatte sich wie üblich in den Garten zurückgezogen. Dort war es grad noch zum Aushalten. In Haus und Garten war es ruhig geworden. Susannas Mann, Jojakim, hatte eben seine Amtsgeschäfte beendet. Susanna war sehr stolz auf ihn. Jojakim war ein hochangesehener Jurist. Regierungsbeamte, Richter, wer immer Rang und Namen hatte, holte sich bei ihm Rat. Jeden Morgen, Tag für Tag. Susanna hätte sich zwar manchmal ein etwas ruhigeres Leben gewünscht, aber wenn Jojakim glücklich war, so war sie es auch. Nun genoss sie die Stille und schlenderte mit zwei Dienstmädchen durch den Garten. Es war wirklich sehr heiss. Etwas Abkühlung wäre jetzt genau das Richtige! Susanna lenkte ihre Schritte auf ein steinernes Bassin zu. Frisches Quellwasser strömte dort hinein. Nun bat sie die beiden Dienstmädchen, ihr doch bitte die nötigen Tücher und Badeöl aus dem Haus zu holen und auch gleich noch das Gartentor abzuschliessen. Sicher war sicher. Susanna wusste um ihre Schönheit, und die Blicke gewisser Herren, die sich bei Jojakim Rat holten, waren ihr nicht entgangen. Besonders unangenehm waren ihr in dieser Hinsicht zwei alte Richter aufgefallen. Diese Blicke. Anzüglich.

Susanna setzte sich an den Rand des Beckens. Plötzlich standen sie da, dicht nebeneinander. Die beiden alten Richter. Sie kamen gleich zur Sache: «Das Gartentor ist verschlossen und niemand sieht uns; wir brennen vor Verlangen nach dir: Sei uns zu Willen und gib dich uns hin! Weigerst du dich, dann bezeugen wir gegen dich, dass ein junger Mann bei dir war und dass du deshalb die Mädchen weggeschickt hast.» Susanna war entsetzt. Sie sass in der Falle. Wenn sie sie sich weigerte, würden die Alten sie verleumden und dann würde sie nach dem Gesetz zum Tode verurteilt. Wenn sie nachgäbe... Susanna mochte gar nicht weiterdenken. Sie begann mit aller Kraft um Hilfe zu schreien. Die beiden alten Richter stimmten sofort mit ein. Als die Leute im Haus das Geschrei im Garten hörten, eilten sie durch eine Seitentür herbei, um zu sehen, was Susanna zugestossen sei. Sie waren entsetzt, als sie die Geschichte der beiden Alten hörten. Ihre schöne und liebenswürdige Herrin, eine Ehebrecherin!

Als sich am nächsten Morgen Würdenträger und Volk wieder im Haus von Jojakim versammelten, erschienen auch die beiden alten Richter. Sie wollten gegen Susanna die Todesstrafe erwirken und erzählten, was sie von einer abgelegenen Ecke des Gartens aus beobachtet haben wollten: wie nämlich Susanna die beiden Dienstmädchen fortgeschickt, das Gartentor verriegelt und sich dann mit einem jungen Mann vergnügt habe.

Die Versammelten glaubten den beiden Alten, weil sie hochrangige Richter waren, und sie verurteilten Susanna zum Tod. Susanna sah zum Himmel auf und rief laut: «Ewiger Gott, du kennst auch das Verborgene. Du weisst, dass die beiden eine falsche Aussage gemacht haben. Darum muss ich jetzt sterben, obwohl ich nichts von dem getan habe, was diese Menschen mir vorwerfen.» Stille trat ein. Da drängte sich plötzlich ein junger Mann durch die Menge. Er hiess Daniel. Daniel rief: «Ich bin unschuldig am Tod dieser Frau! Seid ihr denn alle verrückt geworden, sie einfach ohne Verhör und Prüfung der Beweislage zu verurteilen? Das geht doch nicht!» Die Menschen horchten auf. Vielleicht hatte dieser Daniel gar nicht unrecht. Einer der anwesenden Regierungsbeamten stiess ihn an und sagte: «Setz dich hier in die Mitte und führe das Verfahren. Gott hat dir den Vorsitz verliehen.» Daniel setzte sich und ordnete gleich an: «Führt die beiden Alten auseinander. Sie sollen sich nicht absprechen können. Ich will sie getrennt verhören.» Sofort führte man einen von ihnen ausser Hörweite. Daniel fragte den anderen: «Unter welchem Baum hast du Susanna und ihren Liebhaber beobachtet?» Der Alte zögerte und sagte: «Unter einer Zeder.» Daniel liess ihn wegbringen. Dann knöpfte er sich den anderen vor: «Unter welchem Baum hast du Susanna und ihren Liebhaber beobachtet?» Der zweite hüstelte und antwortete: «Unter einer Eiche.» Ein Raunen ging durch die Menge. Die beiden Richter hatten sich durch

ihre eigenen Worte entlarvt! Beide wurden nun zu der Strafe verurteilt, die sie für Susanna vorgesehen hatten: zum Tod. Susanna aber, ihr Mann Jojakim und ihre ganze Familie waren sehr erleichtert und freuten sich. Und Daniel, Daniel gewann an diesem Tag beim Volk grosses Ansehen.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, diese alte, biblische Geschichte ist top aktuell. Vor einigen Jahren hat die MeToo Bewegung öffentlich gemacht, was wir alle schon längst wussten. Einflussreiche Männer missbrauchen manchmal ihre Machtposition und setzen Frauen sexuell unter Druck. Schauspielerinnen, die eine Rolle brauchen, Angestellte, die ihren Job nicht verlieren möchten, die Reihe weiblicher Opfer ist lang und ihre Dunkelziffer hoch. Wie kommt es, dass die alte Geschichte von Susanna und Daniel sich nicht in dieses Schema fügt? Was ist da anders, ja richtig gelaufen?

Erstens: Susanna lässt sich nicht in die Opferrolle drängen. Sie leistet Widerstand und geht nicht auf die Erpressung ein. Sie weist den Übergriff lautstark zurück. Ich weiss ehrlich gesagt nicht, ob ich dazu die Kraft gehabt hätte. Aber, die Strategie ist erfolgreich. Susanna macht das Unrecht, das ihr widerfährt, öffentlich. Damit durchbricht sie den Teufelskreis von Schweigen und Erpressung. Ich finde das hilfreich, und zwar für Frauen und Männer. Dabei muss es sich nicht unbedingt um grosses Unrecht handeln. Es ist wichtig, jeglichen Unterstellungen oder Manipulationsversuchen klar zu begegnen, also nicht in die Opferrolle zu gehen. Täter ohne Opfer haben es nämlich schwer.

Zweitens: Daniel ist wach. Er sieht genau hin, hinterfragt die allgemeine Meinung. Daniel bildet sich eine eigene Ansicht und spricht sie mutig aus. Damit rettet er Susannas Leben. Das ist alltagstauglich. Wenn ich an meinem Arbeitsplatz eben nicht in die allgemeine Tirade über Kollege X einstimme, sondern genauer hinhöre und auch mal etwas Gutes über ihn sage, rette ich ihn zwar nicht vor dem Tod, aber vielleicht vor dem scharfen Fallbeil der gängigen Meinung. Und das ist schon sehr viel.

Drittens: Widerstand und klare Ansagen allein genügen nicht. Klugheit ist gefragt. Daniel führt sein Verhör äusserst geschickt: Er hindert die beiden Richter daran, ihre Geschichte miteinander abzusprechen. Und Daniel setzt seine Befragung vor dem Volk öffentlichkeitswirksam in Szene.

Susanna und Daniel ist eine tolle und kraftvolle Geschichte. Sie erzählt, wie eine Frau und ein Mann Unrecht nicht einfach hinnehmen, sondern es entlarven und damit seine Macht brechen. Sie tun das entschlossen, mutig und klug. Susanna und Daniel sind dabei nicht allein. Die Kraft Gottes unterstützt

sie. Gott hat Susannas Hilfeschrei gehört. Mir persönlich macht das Mut. Wenn ich Unrecht entgegentrete, bin ich nicht allein. Gott ist bei mir. *Gott liebt Gerechtigkeit*, wie es in Psalm 33 heisst, *und die Erde ist voll seiner Güte*. Amen.

*Susanne Cappus
Spital Dornach
Spitalweg 11, 4143 Dornach
susanne.cappus@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich